

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, 21. August 1890.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —
	Halbjährlich " 3 —
	Vierteljährlich " 2 —
Postunion	Jährlich " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Aktien-Gesellschaft, Schweizerische Annoncenbureau von Orell, Güssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg	die Zeile 15 Ct.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

Gegen die Leichenverbrennung

Auf dem medizinischen Kongress, der vorige Woche in Berlin versammelt war, wurde eine für das Publikum interessante Frage behandelt, nämlich die Frage über die Schädlichkeit oder Nichtschädlichkeit der öffentlichen Begräbnisplätze, der Friedhöfe.

Der Referent, Regierungsrath Dr. Petri, hatte über das Thema eine Anzahl von Thesen aufgestellt, an die er in seinem Vortrage noch eingehendere und begründende Bemerkungen knüpfte. Petri sprach einleitend die Ansicht aus, daß diese Frage nun hoffentlich endgiltig von den Tagesordnungen der Kongresse verschwinden und fortan selbst als begraben angesehen werde.

Der Vortragende behauptet zunächst: Die in den Leichen etwa vorhandenen, bis jetzt bekannten thierischen Parasiten, insbesondere die Krankheits-erregenden Bakterien gehen, soweit ihr lebensfähiges Verhalten experimentell geprüft worden ist, in relativ kurzer Zeit nach dem Begräbnis zu Grunde. Es gilt dies insbesondere von den Erregern der Cholera, des Typhus und der Tuberkulose. Die Zeit, in welcher dies geschieht, ist abhängig von der Beschaffenheit des Sarges und des Grabes. Schon lange bevor der Verwesungsprozeß sein Ende erreicht hat, sind die erwähnten Krankheitserreger abgestorben.

Das Auftauchen der bakteriologischen Forschungen, so führte der Vortragende im Anschluß an diese Behauptung aus, hat Denjenigen, welche an den schädlichen Einfluß der Kirchhöfe glauben, die Hoffnung erweckt, daß die Frage dadurch in ein neues, für ihre Ansicht günstiges Stadium treten würde. Man stellte sich die Sache ungefähr so vor: Die Bakterien werden mit der

Leiche begraben, sie finden einen guten Nährboden vor, konserdiren sich, können durch das Grundwasser in die Quellen und Brunnen gelangen, oder, wenn das Grundwasser eine aufsteigende Richtung nimmt, gelangen sie an die Oberfläche, trocknen ein und infiziren die Luft. Zahlreiche Beobachtungen schienen diese Ansichten zu stützen, in der Nähe von Kirchhöfen waren Cholera- und Ruhrpepidemien ausgebrochen, und man sah in den Kirchhöfen natürlich ihre Ursache.

Die klassischen Untersuchungen von Esmerch und Anderen haben alle diese Ansichten umgestoßen. Man fand, daß die Bakterien schnell ihre Wirksamkeit verlieren und in relativ kurzer Zeit zu Grunde gehen. Diese Untersuchungen hatten noch gewisse Lücken aufzuweisen und zwar in Bezug auf das Verhalten der Bakterien der Cholera, des Typhus und der Tuberkulose. Aber man fand bald, daß auch diese keine Ausnahme machen: Die Cholera-Bakterien gehen in höchstens vierzehn Tagen, die des Typhus in einem halben Monat und die der Tuberkulose in höchstens 3 Monaten zu Grunde, obwohl die Zeit bis zum Untergange der Bakterien von verschiedenen Verhältnissen abhängt, so sind sie doch durchweg vor dem Ende der Verwesung abgetödtet.

Ferner lassen unsere Erfahrungen die Furcht als gänzlich unbegründet erscheinen, als könnten die mitbegrabenen Infektionskeime, noch bevor sie der Vernichtung anheimfallen, in das Trink- oder Nutzwasser oder gar in die Luft gelangen. Die Untersuchungen, die Fränkel mit dem Grund- und Brunnenwasser auf und an den Kirchhöfen angestellt hat, haben diese Behauptung erwiesen. Nur in dem einen Falle ist eine Infektion des Grundwassers möglich, wenn die Leichen direkt unter dem Grundwasserspiegel beigesetzt werden. Wenn nun die Bakterien zu Grunde gehen, so entstehen natürlich aus ihren Stoffen gewisse chemische Produkte,

von denen man einen schädlichen Einfluß vielleicht erwarten könnte. Aber auch durch diese und namentlich durch die in den Zerfallsprodukten etwa enthaltenen Leichengifte kann bei einem ordnungsmäßigen Betriebe der Begräbnisplätze eine Verunreinigung selbst der in der Nähe derselben befindlichen Brunnen in einem die Gesundheit der Anwohner schädigenden Maße nicht stattfinden. Die aus den Leichen in den Boden eindringenden Stoffe werden entweder bis zur Unwirksamkeit verdünnt oder durch die chemischen und physikalischen Kräfte des Bodens unschädlich gemacht.

Die Untersuchungen, auf die sich diese Behauptung stützt, sind zum größten Theil von Pettenkofer und Hoffmann ausgeführt; auch ganz neuerdings haben derartige Untersuchungen im Hamburger Gebiet stattgefunden, und es ergab sich, daß der Gehalt an salpetriger Säure, Ammoniak und Chlor in den bei Kirchhöfen befindlichen Brunnen nicht von dem in andern Brunnen abweicht. Auch die Gase, die bei der Verwesung aufsteigen, und selbst der in ganz seltenen Fällen auf Kirchhöfen beobachtete Leichengeruch können keine gesundheitsschädlichen Wirkungen ausüben.

Zugegeben kann allerdings werden, daß in Familiengrüften sich so große Mengen von Kohlensäure ansammeln können, daß sie für den, der die Gruft betritt, gefährlich werden. Im Allgemeinen hat man es jedoch bekanntlich nicht mit Grüften, sondern mit einfachen Gräbern zu thun, und die Hygiene ist daher nicht verpflichtet auf solche Fälle Rücksicht zu nehmen.

Aus all diesem ergiebt sich, daß von einem gesundheitswidrigen Einfluß der Begräbnisplätze, insofern dieselben ordnungsmäßig betrieben werden, nicht die Rede ein kann.

Die katholische Kirche, welche sich gegen Feuerbestattung und Leichenverbrennung ausspricht, steht

4. Feuilleton der „Freiburger Zeitung“

Bilder aus der Rhön

Zwanglose Schilderungen aus der Reisemappe

von

Ignatius Gregor

In der Rhön ist alles echt, nichts imitirt. — Nachdem wir beim „Lorenz“ im „Kreuz“ zu Waldberg einen „Schoppe“ köstlichen Unzlebener Bieres verkostet, ohne welches kein Bayer zu leben vermag, und die Pfeife mit prächtigem „Krönle“, wie es mein Freund Eduard nennt, in Brand gesetzt, wandern wir heute gen Premich, dem so reizend gelegenen Pfarrdorse, wohin Waldberg gehört, obgleich es eine eigene Lokalkaplanei hat. Unser Weg führt an dem außerhalb des Dorfes gelegenen, mit Kreuzen geschmückten Fried-

hofe vorüber. Der Landstille und christlichem Sinne gemäß, können wir es uns nicht versagen, ein stilles „Vaterunser“ für die hier Ruhenden zu beten. Ist doch der uns Allen gewisse Tod als der „Sünde Sold“ etwas so gar Ernstes, die vom göttlichen Heiland aber geforderte Nächstenliebe etwas so Großes, in unser glaubensarmen Zeit Seltenes, obgleich selbst der roheste Heide sie doch wenigstens gegen den todten Genossen übt. Stillen Sinnes wandeln wir unseres Pfades. Da fesselt plötzlich unsern Blick eine hell im Sonnenscheine strahlende, mit Bäumen und Blumen umgebene Gruppe. Wir stehen vor einem in katholischen Landen häufig zu findendem Wegkreuz. Aber was für eins haben wir hier vor uns! — Ein Künstler aus dem weltberühmten Kissingen, der Bildhauer Weidner, hat dasselbe aus Lebensberger Marmor, einem soliden und sehr gesuchten Kalkstein, in möglichster Vollendung gebildet. Unter dem Kreuzbild des Gottmenschen erblicken wir gleichfalls in Lebensgröße das Standbild Maria's. Wir haben in deutschen und anderen Landen so

manches derartige Kunstwerk neuerer Zeit geschaut. Auch die Stationsgruppen des so berühmten Kreuzweges auf dem „Käppele“ bei Würzburg sind uns traute Bekannte. Reicht nun vielleicht Weidners Schöpfung auch nicht ganz an jene heran, so müssen wir dennoch bekennen, ähnlich Schönes wie dieses Kreuzbild schon seit geraumer Zeit nicht mehr erblickt zu haben. Dazu noch die großartig landschaftliche Umgebung, die es weithin beherrscht, und der historische Boden, welcher es trägt. Wie kommt aber in solch arme Gebirgsgegend dies gewiß nicht billige Kunstwerk? — „Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei“, einst gepflanzt in junge Christenherzen, und nicht verloschen im fernen, fernen Amerika, sie brachten dieses Dankesopfer der „trauten Heimath ihrer Lieben“, wo in „der Kindheit sommerhellen Tagen“ dereinst ihre Wiege stand. Zugleich sollte es ein Denkmal des 1200jährigen Missionensjubiläums der Einführung des Christenthums alhier werden, wie die Inschriften der „nach Amerika ausgewanderten Waldberger“ dies melden. Habt ihr, freundliche

urg

schinen
Maschinen
b Bürsten
artifel
öffner
beschläge
Ofenröhren

1891

en gelegen.

ncen, Luzern.

zug

itärschuhe

Halbstiefel

Freiburg.

fen,

khöten

ndem Athem,
von Sand und
schmerz (falls
berlabung des
rheballeiben
1.80. Central-
General-Ver-
kborn. 4

Caspari; in Doll;
am-See; Apolthete
(564)

Gestügel.

50, Mistkräger,
4-5 Stück zum
Kilo-Porkorb Franko
Für Bucht bestens
Für lebende An-
auer, Werfcheg
t. (305)

eden!!

ist die

onfoiruhr

peilt vergolbetem

, genau regulirtem

ig. St. Gallen.

in dieser Frage wieder glänzend da. — Die Wissenschaft ist auf ihrer Seite.

Für den Landwirth

Kartoffelbespritzung. Von Ettiswil (Luzern) schreibt ein Korrespondent dem „Landwirth“:

„Hier, sowie in einigen andern umliegenden Gemeinden wird versuchsweise ein Mittel zur Bekämpfung der alljährlich wiederkehrenden sogen. Kartoffelkrankheit in Anwendung gebracht. Es besteht dieses Verfahren in einer dreimaligen Bespritzung der Kartoffelstaube mit einer Flüssigkeit, bestehend aus Kupfervitriol, Kalk und Wasser. Die Folge hiervon soll sein, daß die Pflanze wenigstens 14 Tage länger grün bleibt. Was dieses heißen will, ist wohl nicht zu unterschätzen. Die Pflanze hat nämlich, so lange sie grün ist, die Fähigkeit, Pflanzennährstoffe, wie z. B. Kohlen-säure und Stickstoff, die stets in gewissen Mengen in der Luft enthalten sind, aufzunehmen. Diese vortheilhafte Eigenschaft ist nun ganz besonders den blätterreichen Hackfrüchten eigen, und es soll denn auch der Ertrag, wie des Bestimmtesten behauptet wird, ein bedeutend größerer sein. Sollte sich also dieses Experiment bewähren, so hätte man es allerdings mit einer ganz wesentlichen Ertragssteigerung auf dem Gebiete unserer Bodenproduktion zu thun. Die Wahrnehmungen, die man bis jetzt gemacht hat, sind absolut nicht ungünstige. Denn während auf dem unbespritzten Kartoffelfelde die unheimliche Krankheit schon ihr sicheres Vernichtungswerk begonnen hat, ist auf der bespritzten Parzelle auch nicht im Geringsten etwas davon zu bemerken. Wie und in welchem Maße sich diese Versuche in Zukunft bewahrheiten werden, soll dann Gegenstand eines spätern, ein-läßlichen Referates sein.“

Sidgenossenschaft

Versammlung des schweiz. Bienenvereins in Luzern. (Korresp. v. 19. Aug.) Durchaus gelungenes Vereinsfest des Sonntag und Montag hier tagenden Vereins schweiz. Bienenzüchter. Etwa 400 Theilnehmer. Montag war bei wunder-vollem Festwetter gelungener Ausflug per Extra-dampfer nach Tellplatte und Rütli. Aus-gezeichnete, patriotische Rede des Hochw. Herrn Präsidenten und Pfarrer Jucker von Olten. Im Ganzen sprachen etwa sechs Redner, von denen der Letzte ein begeistertes Hoch auf die anwesen- den „Königinnen“, die Frauen und Jungfrauen im Verein ausbrachte. Höchst reichhaltige und geschmackvolle Ausstellung, die sich großen Zuspruchs erfreut. Schluß im Restaurant Löwen-garten, wo die heiterste Gemüthlichkeit herrschte. Viele der Theilnehmer sind auf Rigi's Höhe, um die Herrlichkeiten zu bewundern, Andere heim-

Leser und Leserrinnen, in eurem Orte auch so fromme und treue „auswärtige Beziehungen“? — Gott gebe es! — Der am Sockel eingetragene, herrliche Keim lenkt den Sinn der vorüberziehenden Erdenpilger aus dem Staube und der Hast des modernen Alltagslebens empor zur „ewigen Heimath“. Errichtet von Brüdern und Schwestern, die fern der „irdischen Heimath“, diese nicht ver-gessenen und uns Alle an das „wahre Vaterland“ erinnern, das nenne ich gute auswärtige Be-ziehungen der Rhön. Auch die Schweiz sieht all-jährlich Tausende ihrer Kinder den heimathlichen Thälern den Rücken kehren. Mögen diesen wie dem theuren Vaterlande gleich treue Bande be-schieden sein!

5. Maria Ehrenberg.

Wer nicht gedankenlos in fremden Landen um-herwandert, dem muß sicher schon folgende That-sache aufgefallen sein. Während in den Gegenden, wo man vorgeblich das „reine, unverfälschte Wort Gottes“ Augsbürger oder Helvetischen Bekennt-nisses predigt, nicht einmal die als Wegweiser dienenden Steinsäulen oder Warnungstafeln an den Landstraßen vor Beschädigung, ja völliger

gezogen zu erzählen von dem herrlichen Feste in Luzern und sich zu stärken in des Lebens Arbeit zu einer neuen Zusammenkunft nächstes Jahr in Ulster St. Zürich.

Postwesen. (Mitg.) Postverkehr mit Helgoland. Am 10. ds. ist auf der Insel Helgoland ein deutsches Postamt eröffnet worden.

Auf den Postverkehr mit Helgoland finden fortan in allen Beziehungen dieselben Regeln und Versendungsbedingungen Anwendung, wie auf dem Verkehr mit Deutschland.

Kantone

Uri. Die vierte Liste der eingegangenen und zugesicherten Gaben für ein neues Zellmonument in Altdorf verzeichnet 31,960 Fr.

Schwyz. In der Annahme, daß das Bundes-fest 1891 in Schwyz abgehalten werde, hat der Kantonsrath beschlossen, einen Kredit für den Umbau und eine künstlerische Ausstattung des Rathhauses in Schwyz zu gewähren. Es liegen Pläne vor von Architekt Steiner in Luzern, Professor Freitag an der Gewerbeschule in Zürich und von einem Benediktinermonch der Abtei Beuron und von Direktor Bubeck in Basel. An der äußeren Seite des Rathhauses würden nach einem Vorschlage historische Bilder angebracht: Die Reichsunmittelbarkeit 1240; die Stiftung des Bundes 1291; die Schlacht am Morgarten 1315; Stauffacher und Margaretha Herliogy.

Schwyz. Aus Rom wird dem „Waterland“ geschrieben:

Es freute mich, Ihnen eine für Sie und ihren Leserkreis angenehme Neuigkeit mittheilen zu können. Ihr Herr i-Korrespondent aus Rom, Hr. Johann Bapt. Marty von Schwyz, Kaplan der päpstl. Schweizergarde, ist soeben nach dem Vorschlage Sr. Em. des Kardinal-Staats-Sekretärs vom Papste Leo XIII. zu seinem Ge-heimkammerer (Cameriere segreto) er-hoben worden. Der hl. Vater hat dem Genannten diese Ehre und Auszeichnung zugebracht, einestheils, um der Schweizergarde einen neuen Beweis seines Wohlwollens zu geben, andertheils, um dem Hrn. Gardikaplan seine Zufriedenheit mit dessen bisheriger Pflächterfüllung auszusprechen und auch nach zuverlässiger Quelle die frühere Wirksamkeit des Geehrten in Schule und Seelsorge anzuerkennen. Dem jüngsten Monsignore somit unsere herzlichste Gratulation, verbunden mit dem Wunsche, er möge sein violettes Kolar noch recht lange und zwar am Hofe Desjenigen tragen, der ihn mit dieser neuen Auszeichnung beehrt hat.

Neuenburg. Montag Nachmittag hat sich ein schwerer Eisenbahnunfall auf der Linie Biel-Neuenburg zugetragen. Der 10 Uhr 45 Minuten von Lausanne abgegangene Personenzug, welcher 11 Uhr 30 Minuten die Station Chavornay (Orbe) erreichte, hatte daselbst bereits ein ge-fährliches Zusammentreffen, wobei indessen durch

Zerstörung durch Frevlerhände sicher sind, wird man in Gauen mit rein katholischer Bevölkerung und Tausenden von Marien- und Heiligenstatuen bergleichen Höhe fast nie finden. Einem solchen Orte, der die oben behauptete Thatsache mit Evidenz belegt, wollen wir heute unsere Schritte zuwenden. Zwar ist die Bitterung nicht einladend zu solch weiter Wanderung. Allein wir wollen auch einmal eine Rhöntour mit Regen beginnen, um sie beim Sonnenschein zu beschließen. Ist doch unser Hauptstreben diese Bilder zu zeichnen, wie wir sie selbst geschaut. Wie gesagt der West-pfiff recht unangenehm aus dem „Guckas“, soll wohl heißen „Guck hinaus!“ daher. Die Blätter der stämmigen Buchen versagten ihren Schutz, schwere Tropfen trafen durch sie hernieder und die runden, ehemals vulkanischen Kluppen der Berge verbarg ein dichter Nebelschleier unsern spähenden Blicken. All dies schreckte uns so wenig, wie die Wallfahrer aus Waldberg, welche damals an der Vigil vor „Mariä Himmelfahrt“ fünf Stunden weit zu wachen gedachten, nur mit dem Unterschied, daß sie unter Glockengeläut und Gebet langsam dahin pilgerten, während mein Freund Franziskus und meine Wenigkeit so eine Art

rechtzeitige Vorkehrungen ein Unfall noch abge-wendet werden konnte. Der Zug setzte seine Fahrt nach Neuenburg fort und ging von dort fahrplanmäßig um 1 Uhr 30 Minuten nach Biel ab, wo er 2 Uhr 33 Minuten eintreffen sollte. Zwischen den Stationen Cressier und Landeron kam dem Lausanner Personenzuge ein fakultativer Güterzug von Biel her entgegen gefahren. Hier fand nun mit außerordentlicher Festigkeit ein Zusammenstoß der beiden Züge statt, zehn Rei-sende wurden mehr oder weniger schwer verletzt; vom Zugpersonal sind ein Lokomotivführer und zwei Heizer schwer verwundet. Der Schaden am Material ist ganz beträchtlich.

Ausland

Deutschland. Am 24. Jan. 1882 sagte Fürst Bismarck im Reichstag, als der kaiserliche Erlass bezüglich der Sozialpolitik, von den Freisinnigen, Hänel und Richter, heftig angegriffen wurde, in seiner Erwiderung darauf, nachdem er seinem Verdruß über die offenen und versteckten Ausfälle gegen ihn Ausdruck gegeben, dieß auszuhalten, sei wahrhaftig kein Vergnügen. „Wenn mich der König heute in Gnaden entlassen würde, so würde ich von Ihnen, meine Herren, auf Niemand wiedersehen Abschied nehmen,“ sagte er. Dieser Wunsch nun erfüllt, und der Ex-Kanzler hätte somit alle Ursache, zufrieden zu sein und sich seines Lebens zu freuen. Anstatt dessen kann er dem Aerger über seine Entlassung nicht oft genug Ausdruck geben. So ändern sich die Zeiten und die Leute und Alter schützt vor Thorheit nicht.

Württemberg. Die Südb. Velleidungs-Akademie zu Stuttgart (internationaler Verein zur technischen Hebung des Schneidgewerbes) hielt in den Tagen vom 27.—30. Juli cr. einen Kongreß in Stuttgart ab, bei welchem ein ganz neues (gesetzlich geschütztes) „Einheits-Zuschneide-System“ vorgeführt wurde, das sich auf völlig mathematischer Grundlage gründete und von allen Theilnehmern des Kongresses als die vollkommene Zuschneide-Methode der Gegenwart bezeichnet werden mußte. Diese Lehren wurden an der Hand zahlreicher sehr sauber ausgeführter Zeichnungen und Experimente auf den menschlichen Körper angewendet, dessen Gesehmäßigkeit nach diesen Lehren nachgemessen, sowie praktische Proben hiernach ausgeführt wurden. Die vorgeführten Anproben verschiedenartiger Kleidungsstücke, welche nach diesen neuen Theorien der Zuschneidkunst zugeschnitten wurden, ergaben in jeder Beziehung ein tadelloses Resultat. Sämmtliche Anwesenden — worunter sich auch Vertreter von höherer Schulbildung befanden — waren geradezu erstaunt über den mächtigen Aufschwung der technischen Vervollkommnungen des Schneidgewerbes, von denen man in Ländertreisen bisher keine Ahnung hatte, ebenso über den unzweifelhaften großartigen Erfolg dieses Systems, das eine solch natür-liche Folgerichtigkeit der mathematischen Lehren auf-weist, welche dieses gebiegene, sichere, dabei sehr ein-fache Zuschneide-System der menschlichen Velleidung

Touristengalopp wanderten. Am westlichen Ab-hang des Kreuzberges hin, ging es

„Durch die Wälder, durch die Auen, Früh im Morgenstrahl dahin“

nach Wildflecken mit seiner herrlich restaurirten Kirche.

Im Wirthshaus lehrten wir ein, um nach zweistündiger scharfer Wanderung im strömen-den Regen kurze Rast zu halten. Ein Stück Rhöner Schwarzbrot und ein Schoppen Bier genügten uns. Dann ging es weiter über Reußen-dorf nach dem Dammerfeld. Während wir bei heftigen Regenschauern und scharfem Nordwest zum Dorf hinaus, und den steilen Bergpfad empor-stiegen, zog unsere Wallfahrt unter Glockengeläut daselbst ein. Vom Dammerfeld, dessen Bild wir später noch vorführen werden, führte der Weg über eine sumpfige Hochfläche weiter, dann die Höhe im Walde hinab, bis endlich „Maria Ehrenberg“ sich am Ende desselben vor unseren Blicken aufthürmt.

(Fortsetzung folgt.)

schufen. vertraut z bereien z bleiben. an die D Ost und bereitwillig versendet.

Oester- lizei in P vinz in h selbst he Als Neb handel. Namens auch im auf erfol Gifela E gibt an, trag von Ehrenfeld in ein d gehört. 200 Gul Die Po Straßger

Rußl- gung de Papste Folge di ihrer A Behörden ihre Erl gleich ga auf dem sche Pa richten.

gierung jüdischen gestattet übertrrete Bauern Kinder gemacht.

Zeitung pobolisch der relig löste die confession Popen nunciant denen, w angebroh werden. sich von liche ster

Griec- Athen is dem Ver und 190 Flammen tete Sch auch zw konnten, haben.

der maza Meer zu Ende ei Höhe vo Im Alte nter ein Auf sein Perferkö durchsted dem En Beitrech punkt der Noch he Klöster. siebeteien scheint. Mönche dem bre Zahl de wohnen,

Kanton Freiburg

Todesfall. Am 19. ds. starb in Freiburg Hr. Eugen v. Büman, früherer kantonaler Landjägerkommandant. In seinen Jünglingsjahren diente er als Militär in Neapel. Für das Militär hatte er eine besondere Vorliebe; er war aber auch ein Mann von schöner, strammer, soldatischer Erscheinung. Im schweizerischen Milizheere wurde er zum Oberstlieutenant befördert. Eine lange schmerzliche Krankheit verzehrte seine Kräfte und führte ihn, erst 60 Jahre alt, in's Grab.

Für Broc. Von folgenden Bezirken ist das Ergebnis der Hauskollekte für die Abgebrannten in Broc bekannt:

Greherzbezirk	9847 Fr. 25 Ct.
Glanebezirk	2616 " 50 "
Senfebezirk	2020 " 50 "
Bivisabachbezirk	1360 " — "
Total:	15644 Fr. 25 Ct.

Es fehlen noch der Saane-, See- und Brohebezirk.

Am letzten Samstag übergab der Hochw. bischöfliche Kanzler dem Hochw. Hrn. Prior in Broc die Summe von 5,000 Fr., als erstes Ergebnis der Kollekte in den Kirchen.

Für die Brandbeschädigten in Broc

sind bei der Redaktion eingegangen:

Uebertrag	80 Fr.
Ungenannt	5 "
	85 Fr.

Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

Ansteckende Krankheiten der Hausthiere vom 16. bis 31. Juli. (Bulletin Nr. 14).

Rauschbrand: in Kastels-St.-Dionys 3 Kinder umgestanden, 56 abgesperrt.

Milzbrand: in Rechthalten ein Kind umgestanden, 7 abgesperrt.

Rothlauf der Schweine: in Murten 4 Schweine verdächtig, in Plaffeien und Remund je 1 Schwein umgestanden.

Bußen: eine von 5 Fr. wegen Nichtabgabe des Gesundheitscheines.

Literarisches.

Einsiedler Kalender für das Jahr 1891 51. Jahrgang. Einsiedeln und Waldshut, Verlag von Benziger und Comp. Mit zweifarbigen Wandkalender. Derselbe enthält für den bekannten billigen Preis des Unterhaltenden und Belehrenden außerordentlich viel, dazu ein herrliches Chromobild: die hl. Dreifaltigkeit, sowie reichhaltige Illustrationen. Außer den astronomischen Erscheinungen und der Zeitrechnung des kommenden Jahres, dem Marktverzeichnis, den üblichen

Zinstabellen, Anketboten etc., heben wir ganz besonders die spannend geschriebenen Erzählungen: Ein Familienbild nach neuestem Schnitt. Der Schuster von Sapan. Sechshundsechzig, hervor. Von Zeitfragen werden recht anregend besprochen: Die Arbeiterfrage. Merkwürdige Säkular- und Jubiläumstage im Jahre 1891. Ein schweizerisches Jubiläum. Die Neuen Karbinale. Ferner fehlt selbstverständlich auch des „Haus Gudinstand Weltansichten und Jahresbericht“ nicht, sowie zur Belehrung der freundlichen Leser und schönen Leserinnen gewiß die Abhandlungen: unserer lieben Frauen Sankt Maria hl. Haus in Loreto. Von dem Erbheben. Am Grabe des hl. Gregor VII. beitragen dürften. Verlag und Redaktion des „Einsiedlers“ haben alles aufgeboten, dem Katholiken einen brauchbaren und nützlichen Kalender für einige Centimes zu liefern. Solche Unternehmungen empfehlen sich durch ihre Leistungen alljährlich von selbst.

Bivilstands Nachrichten vom Juli 1890 Giffers.

Geburten: 7. Bucher, Maria Martina, des Anton, von Marbach (Luzern), in Giffers. — 14. Lauerer Peter, des Joh. Joseph, von Giffers, in Neuhaus. — 20. Biltgiffers Carolina, des Johann, von und in Giffers. — 21. Egger Maria, des Joh. Joseph, von und in Giffers.

Traunungen und Todesfälle: keine.

Böfingen.

Traunungen: keine.

Geburten: 6. Schmutz Anna Maria, des Peter Joseph, von Böfingen, in der Luftera. — 2. Joffo Maria, des Joseph, von St. Antoni, auf dem Gubel. — 14. Dieret Eduard, des Joh. Jos., von Dödingen, in Friesenheid. — 17. Schneider Arnold, des Jakob, von Dieblich (Bern), in Uttewyl. — 27. Guggisberg Elise, des Benedikt, von Niedermühlern (Bern), in Böfingen.

Todesfall: 20. Stegmann Joseph, von Chables, im Rebacher, 81 Jahre.

Floberschießen

Sonntag, den 24. August 1890 im Bad-Yonn

Fremdliche Einladung. (382)

Für Jäger! Man sucht einen guten Jäger-Biqueur für die Jagd mit Laufhund. — Vortheilhafte Bedingungen. — Man wende sich sofort an das Annoncen-Bureau der kath. Buchdruckeret, in Freiburg. (376) 314

Billig zu verkaufen

Ein Mehllasten, Mulde, Kohlenbehälter etc. Alles bereits neu. Zu erfragen (381) Bäckerei St. Joseph, Freiburg.

Dr. Schaller

ist vom 18-22 August abwesend. (368)

Käufen. Jeder Schneider sollte sich mit diesem System vertraut machen, viele Unannehmlichkeiten und Anereien etc. würden ihm und seinen Kunden erspart bleiben. Man wende sich behufs näheren Aufschlusses an die Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Post und LuZ in Stuttgart, Stöckstr. 7, welche bereitwilligst Prospekte über die Erlernbarkeit gratis versendet.

Oesterreich. Dieser Tage gelang es der Polizei in Pest, einen Mädchenhändler aus der Provinz in der Hauptstadt dingfest zu machen. Derselbe heißt Ehrenfeld und ist Klavierlehrer. Als Nebenbeschäftigung betreibt er den Mädchenhandel. Auf seinen Reisen bedient er sich des Namens Wegner. Unter diesem hatte er sich auch im „Hotel Zentral“ einlogirt, wofelbst er auf erfolgte Anzeige eines Mädchens, Namens Gisela Schön, verhaftet wurde. Das Mädchen gibt an, von Ehrenfeld in Szegedin um den Betrag von 70 Gulden gekauft worden zu sein. Ehrenfeld brachte das Mädchen nach Szabadta in ein öffentliches Haus, welches seiner Gattin gehört. Jetzt sollte das unglückliche Geschöpf um 200 Gulden nach Agram weiter verkauft werden. Die Polizei hat die Untersuchungsakten dem Strafgericht übermittlekt.

Rußland. In Rußland dauert die Verfolgung der Katholiken trotz der zwei mit dem Papste abgeschlossenen Verträge fort. Die in Folge dieser Verträge ernannten Bischöfe sind in ihrer Amtsführung vielfach von den weltlichen Behörden gehindert, welche sich herausnehmen, ihre Erlasse an die Pfarrer zu corrigiren oder gleich gar für ungültig zu erklären. Da Schulen auf dem Lande selten sind, so versuchten katholische Pfarrer unentgeltlich Privatschulen zu errichten. Das wurde ihnen aber von der Regierung verboten, während es den protestantischen, jüdischen und muhamedanischen Religionsdienern gestattet ist; die kath. Geistlichen, die dieses Verbot übertreten, werden davon gejagt. Fünf katholische Bauern in einem Dorfe in Podolien, die ihre Kinder selbst lesen lehrten, wurde der Prozeß gemacht. Als in einer in Kiew erscheinenden Zeitung der lobenswerthe Lebenswandel einiger podolischen Dörfer dem Einflusse des Alerius und der religiösen Bruderschaften zugeschrieben wurde, löste die Regierung diese Bruderschaften auf. In confessionell gemischten Gegenden müssen die Popen der Regierung als Spione und Denuncianten gegen die Katholiken dienen, und denen, welche dabei nicht eifrig genug sind, wird angedroht, daß sie unter Polizeiaufsicht gestellt werden. Die Zahl der Geistlichen vermindert sich von Jahr zu Jahr, da jährlich mehr Geistliche sterben als ausgeweiht werden.

Griechenland. Nach Zeitungsmeldungen aus Athen ist der größte Theil der Waldungen auf dem Berge Athos, auf dem sich zwanzig Klöster und 190 Einsiedeleien befinden, ein Raub der Flammen geworden, und es soll der so angerichtete Schaden 5 Mill. Fr. betragen. Es sollen auch zwanzig Mönche, die sich nicht mehr retten konnten, ihren Tod in den Flammen gefunden haben. Der Wiederschein des Brandes war von der mazedonischen Küste bis weit in das ägäische Meer zu sehen. Der Berg Athos erhebt sich am Ende einer schmalen Landzunge bis zu einer Höhe von 1935 Metern über dem Meeresspiegel. Im Alterthum hatten an dieser Stelle die Jonier eine Anzahl blühender Kolonien angelegt. Auf seinem Zuge gegen Griechenland ließ der Perserkönig Xerxes den Isthmus von Athos durchstechen, um seine Flotte durchzuführen. Seit dem Ende des neunten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung bildete der Berg Athos den Mittelpunkt des griechischen und slavischen Mönchswesens. Noch heute bestehen auf dem heiligen Berge 20 Klöster. Zahlreiche Kläusen, Kapellen und Einsiedeleien sind auf der Halbinsel verstreut. Es scheint, daß die dem Brande zum Opfer gefallenen Mönche durchweg Eremiten waren die sich aus dem brennenden Walde nicht retten konnten. Die Zahl der Mönche, welche auf dem Berge Athos wohnen, wird mit 4-6000 angegeben.

Neue Eisenhandlung

en gros et en détail

E. WASSMER, Freiburg

neben der St. Nicolauskirche
im Neubau des Hrn. F. Aebly, Ammann

Eisen
Stahl
Guß
Metalle
Weißbleche
Dezimalwaagen
Fischwaagen

Winden
Eisenwaaren
Fensterglas en gros
Wasserleitungsröhren
Werkzeuge
für Holz- und Eisenarbeiter
Drahtgeflechte

Mähmaschinen
Landw. Maschinen
Nägel und Bürsten
Küchenartikel
Schlösser
und Baubeschläge
Ofen u. Ofenröhren

Frische garantirte Waare.
Billige Preise.

Pachtsteigerung

Der Pfarreirath von Gurmels wird am Donnerstag, den 28. laufenden August 2-4 Uhr Nachmittags, in der Pfarreipinte daselbst, den der Pfarrei zugehörigen, in Gurmels gelegenen Wohnstoc mit Bäckerei und Spezereiladen, 2 Kellern und Schweineställen nebst Garten und 259 Ruthen Wies- und Ackerland, nebst zwei andern Aedern von 480 Ruthen, für sechs Jahre in öffentlicher Steigerung verpachten.

Gurmels, den 11. August 1890. (364)
Der Pfarreirath.

Arbeits- und Firman

der Schweiz,

zum Versenden von Circulären u. nach Branchen geordnet, liefert billigt und stellt Verzeichnisse der vorhandenen Branchen gratis zur Verfügung.

Ferner empfohlen:

Hans Schwarz, Spezialadressenbuch

der Schweiz

enth. 40,000 industr. Etablissements und verw. Geschäfte, mit Bezeichnung ihrer Spezialitäten, Betriebskraft, Arbeiterzahl u. c., groß 8^o 1440 Seiten, eleg. gebunden.

NB. Eine Anzahl Exemplare in wenig defektem Einband kann, so lange Vorrath reicht, zum ermäßigten Preis von Fr. 15. — (Ladenpreis Fr. 22. —) abgegeben werden.

Zugleich empfehle als Insertionsorgan von vorzüglicher Wirkung für techn. und industr. Inserate das

Offertenblatt

für die Schweiz. Industrie, das, wöchentlich erscheinend, an 18,000 industr. Firmen d. Schweiz wechselweise versandt wird.

Buchdruckerei Basserstorf
(Hans Schwarz),
Basserstorf, Kant. Zürich. (348)

Zum Verpachten

um auf Faschnachten anzutreten das Heimwesen des Jakob Gobet, in Nohlen, Gemeinde Böfingen. Inhalt 5³/₄ Zucharten Matt- und Ackerland. Auskunft ertheilt der Eigenthümer Jakob Gobet, in Nohlen. (375)

Zu verkaufen

ein im Holzacker, 5 Minuten von der Wirthschaft St. Antoni entferntes, schönes, sonniges Heimwesen von ungefähr 8 Zucharten Matt- und Ackerland erster Qualität mit Obstbäumen, etwas Waldung und gut eingerichtetem Wohnhaus von 6 Zimmern, dienlich für ein Professionist oder Kramladen. Sich zu wenden an Felix Egger, daselbst. (371)

Pacht-Steigerung

Am Montag, den 25. August, Nachmittags 2 Uhr wird Johann Joseph Spicher, in der Wirthschaft in Ueberstorf, ein Heimwesen von 27 Zucharten Matt- und Ackerland an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. (372)

Bekanntmachung

Bei Nikolaus Kappo, Schustermeister in der Stodera Gemeinde St. Antoni, kann ein tüchtiger Schustergefell sofort in die Arbeit treten.

Preisgekrönt Paris 1889 gold. Staats-Medaille u. Gent 1889 silb. Staats-Medaille.

500 Francs in Gold.

Wenn Crème Grollech nicht alle Hautunreinigkeiten, als Commerciproben, Leberflecke, Sonnenbrand, Milchesser, Kienröthe u. c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter hindurch weich u. jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! Preis Fr. 1.50. Hpt.-Dep. A. Büttner, Aroty, Basel.

(150)

Geschäfts-Gröfßnung

Durch eine Anzahl sehr geehrter Geschäftsfreunde und Kunstliebhaber in Freiburg ermutigt, haben sich Unterzeichnete entschlossen, ein

Atelier für Glasmalerei, Malerei & Kunstglasererei

in

Freiburg, Murten-gasse 260 & 261

zu errichten.

Bei diesem Anlasse möchten wir uns hauptsächlich den H. Geistlichen und Kirchengemeinden für Erstellung von neuen Kirchenfenstern, sowie zum Restauriren alter Glasgemälde bestens empfehlen halten.

Auch empfehlen wir uns den Herren Architekten und Bauunternehmern zur Ausführung jeder Glaserarbeit unter Zusicherung billigster Preise.

Es wird stets unser Bestreben sein, durch tadellose Arbeit die Zufriedenheit unserer sehr geehrten Kundschaft zu erwerben, und leisten wir jede gewünschte Garantie für übernommene Arbeiten. Prospekte, Preisconrant, Skizzen für neue Kirchenfenster, Familien-Wappen u. werden auf Verlangen franko zugesendet. (377)

Eventuelle Aufträge wolle man baldmöglichst aufgeben. Um zahlreichen Besuch höflich bittend, zeichnen. Hochachtungsvoll

Greiner & Giesbrecht,
Freiburg & Bern.

Katholisches Knabenpensionat St. Michael in Zug

Unter der Protektion des Hochwürdigsten Diözesanbischöfs, geleitet von Weltgeistlichen. Herrliche und gesunde Lage; große, helle Räume. Gymnasium, Realschule, deutscher und französisch-italienischer Vorkurs. Landwirtschaftlicher Kurs. Pension 1. Tisch 500, 2. Tisch 430 Fr. Beginn des neuen Schuljahres 1. Oktober. Prospekte gratis und franko. m. 9122 Z. (388)

Die Direktion.

Pachtsteigerung

Am Dienstag, den 16. September läßt Joseph Roux in Ueberstorf das Heimwesen seines Wütlings Joh. Siffert im Belgi bei Ueberstorf, bestehend: 1. in einem Wohnhause mit Scheune und 23 Zucharten Matt- und Ackerland, 2. in einer geräumigen Wohnung mit Stallung und einer Zuchart Pflanzland, letzteres sehr passend für einen Professionisten, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im Wirthshause zu Ueberstorf an eine öffentliche Pachtsteigerung setzen. Antritt auf 22. Februar 1891. Es können Angebote sowohl für das Ganze als auch nur für das Heimwesen oder die Wohnung gemacht werden. (378)

Pachtsteigerung

Am Montag, den 15. September läßt Peter Baumeyer im Salehn bei Ueberstorf als Vormund der Kinder Götschmann in Blattishaus, ihr alldort gelegenes Heimwesen, bestehend in einem Wohnhaus mit Scheune und zirka 13 Zucharten Matt- und Ackerland, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im Wirthshause zu Ueberstorf an eine öffentliche Pachtsteigerung setzen. Antritt auf künftigen Martini. (379)

Auf den Truppen-Zusammenzug

empfehle

für Infanterie: 4 verschiedene Arten Militärschuhe

neue Ordnungsz 1- und 2-höflich genäht und genagelt,

für Genie und Artillerie: Spezialität in Halbstiefel.

(354)

aus Kalb- und Rindleder und russischer Fuchte.

Ordonnanz Cavalleriestiefel

Arcaden Magazin Deatt Döfenbach, Freiburg.

Neueste patentirte

Strohbutnähmaschinen,

sowie andere Nähmaschinen für Familien, Schneider, Näherinnen und Schuster sind in den besten Systemen von den billigsten Preisen an zu haben in der Nähmaschinen- und Eisenhandlung Schmid Beringer & Cie., Freiburg. (318)

Günstige Zahlungsbedingung. — 3 Jahre Garantie.

Gustav Jakobi's Touristen-Pflaster

Men!

Pflaster

gegen Schürnungen, harte Haut

Zu Rollen à 1 Fr. Erfolg garantirt.

Allesiniges Depot: Pharmacie Schmid-Müller in Freiburg. Man verlange Gustav Jakobi's-Pflaster. (305)